

05.06.18

Ausstellung „Menschenschicksale“

Das Zentrum Flucht und Migration der KU zeigt bis 22. Juni 2018 die Ausstellung „Menschenschicksale – Die deutsche Staatsangehörigkeit im Dritten Reich“, welche vom Bundesverwaltungsamt konzipiert wurde. Sie dokumentiert anhand von Originalakten, wie auch prominenten Persönlichkeiten – darunter Hannah Arendt, Bertold Brecht, Albert Einstein und weitere – aufgrund ihrer kritischen Einstellung zum Nazi-Regime, ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung ausgebürgert wurden.



(v.r.) Lothar Schulz, der als Mitarbeiter des Bundesverwaltungsamtes die Ausstellung konzipierte, gemeinsam mit Robin Baumgartner vom Zentrum Flucht und Migration der KU. (Foto: Schulte Strathaus/upd)

Nach der sogenannten „Machtergreifung“ Hitlers wurde schon bald das „Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit“ vom 14. Juli 1933 erlassen. Ziel der Ausbürgerungsmaßnahmen dieses Gesetzes waren die in der Weimarer Republik eingebürgerten Juden und die im Ausland lebenden politischen Flüchtlinge. Die auszugsweise dargestellten Einzelschicksale zeigen eindringlich den nationalsozialistischen Rassenwahn und die staatliche Willkür. Die Ausstellung soll den rücksichtslosen Missbrauch des Staatsangehörigkeitsrechts durch die nationalsozialistischen Machthaber aufzeigen.

Das Bundesverwaltungsamt (BVA) ist unter anderem zuständig für die Wiedereinbürgerung von im Ausland lebenden ehemaligen Deutschen und deren Nachkommen, denen in der Zeit des Nationalsozialismus die Staatsangehörigkeit aus politischen, rassistischen oder religiösen Gründen entzogen worden ist.

Die Ausstellung ist im Foyer der **Sommerresidenz** (Ostenstraße 26, Eichstätt) zu sehen. Weitere Informationen unter www.ku.de/zfm.

